

Abstract

Wiebke Jessen

Fachtagung

Jugend – Sucht – Beratung

Mittwoch 28. November 2018

Kreishaus Olpe, Westfälische Str. 75, 57462 Olpe

Abstract

Wie ticken Jugendliche? Die SINUS Jugendstudie

Der soziokulturelle Wandel in unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren beschleunigt und verändert tiefgreifend die Struktur und Kultur des Alltags. In keiner Altersgruppe ist dieser Wandel so frühzeitig und deutlich spürbar wie bei Jugendlichen.

Wissenschaft und pädagogische Praxis sind sich einig: Nur wer versteht, was Jugendliche heute bewegt, wird Jugendliche auch bewegen können. Doch „Wie ticken Jugendliche?“ Wie leben und erleben Jugendliche ihren Alltag? An welchen Werten orientieren sie sich? Welche Lebensentwürfe verfolgen sie? Diesen und weiteren Fragen geht die aktuelle SINUS-Jugendstudie wissenschaftlich fundiert nach.

Die Untersuchung bildet anschaulich die Vielfalt der Perspektiven der verschiedenen jugendlichen Lebenswelten ab. Ihre Erkenntnisse gewinnt die SINUS-Studie aus der detaillierten qualitativen Nachzeichnung der Lebenssituation einzelner Jugendlicher, die insgesamt ein typisches Bild für die gesamte Generation abgeben.

Die qualitative Analyse der Alltagswelten in der Alterskohorte der 14- bis 17-Jährigen zeigt, dass sich das Wertespektrum Jugendlicher mit drei zentralen Grundorientierungen - traditionell, modern und postmodern - beschreiben lässt: Die traditionelle Grundorientierung steht für Werte, die sich an "Sicherheit und Orientierung" ausrichten. Der modernen Grundorientierung liegen Werte zugrunde, die auf "Haben und Zeigen" sowie auf "Sein und Verändern" abzielen. Die postmoderne Grundorientierung bündelt die Wertedimensionen "Machen und Erleben" und "Grenzen überwinden und Sammeln".

Diese normativen Grundorientierungen sind dabei nicht als getrennte bzw. trennende Kategorien zu verstehen. Die Werthaltung Jugendlicher folgt heute weniger einer "Entweder-oder-Logik" als vielmehr einer "Sowohl-als-auch-Logik". Charakteristisch ist eine Gleichzeitigkeit von auf den ersten Blick nur schwer vereinbaren Werthaltungen.

In der Studie 2016 konnten folgende Lebenswelten identifiziert werden:

Konservativ-Bürgerliche, Adaptiv-Pragmatische, Sozialökologische, Prekäre, Materialistische Hedonisten, Experimentalistische Hedonisten, Expeditiv.

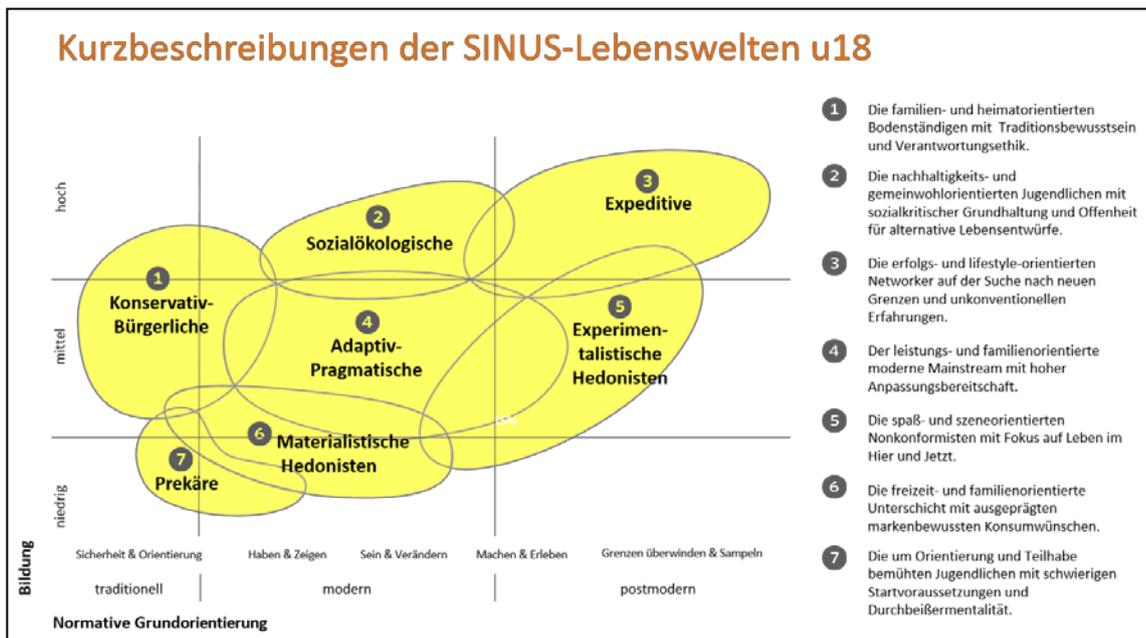
Ausgehend von den typischen Vorstellungen, was wertvoll und erstrebenswert im Leben ist/sein könnte, wurden Jugendliche zusammengefasst, die sich in ihren Werten, ihrer grundsätzlichen Lebenseinstellung und Lebensweise sowie in ihrer sozialen Lage ähnlich sind.

Die nachstehende Grafik positioniert die verschiedenen Lebenswelten in einem an das bekannte SINUS-Milieumodell angelehnte zweidimensionalen Achsensystem, in dem die

vertikale Achse den Bildungsgrad und die horizontale Achse die normative Grundorientierung abbildet. Je höher eine Lebenswelt in dieser Grafik angesiedelt ist, desto gehobener ist die Bildung; je weiter rechts sie positioniert ist, desto moderner im soziokulturellen Sinn ist die Grundorientierung.

Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen in Deutschland

Die soziokulturelle Landschaft der Jugendpopulation in Deutschland ist vielfältig. In der bestehenden Grafik sind die einzelnen Lebenswelten stichwortartig beschrieben.



Die Studie zeigt: Jugendliche in Deutschland leben nach wie vor in unterschiedlichen Lebenswelten, aber sie rücken in mehrfacher Hinsicht zusammen. Für die meisten 14 bis 17-Jährigen heute gilt: Man möchte sein wie alle. Die auf Abgrenzung und Provokation zielenden großen Jugend-Subkulturen gibt es kaum mehr. Eine Mehrheit ist sich einig, dass gerade in der heutigen Zeit ein gemeinsamer Wertekanon von Freiheit, Aufklärung, Toleranz und sozialen Werten gelten muss, weil nur er das „gute Leben“, das man in diesem Land hat, garantieren kann.

Der Begriff „Mainstream“ ist bei den meisten Jugendlichen kein Schimpfwort, sondern - im Gegenteil - ein Schlüsselbegriff im Selbstverständnis und bei der Selbstbeschreibung. Viele wollen mehr noch als vor wenigen Jahren so sein „wie alle“.

Ein mehrheitlich gemeinsamer Wertekanon vor allem aus sozialen Werten deutet auf eine gewachsene Sehnsucht nach Aufgehoben sein und Akzeptiert sein, Geborgenheit, Halt sowie Orientierung in den zunehmend unübersichtlichen Verhältnissen einer globalisierten Welt hin. Dem entsprechen auch ihre generelle Anpassungsbereitschaft und selbstverständliche Akzeptanz von Leistungsnormen und Sekundärtugenden.

Dieser „Neo-Konventionalismus“ gilt gleichermaßen für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, ausgenommen sind lediglich die postmodern geprägten Lebenswelten. Dennoch werden weiterhin auch jugendtypische Werte wie der Wunsch nach Selbstentfaltung sowie hedonistische und postmoderne Werte betont, je nach Lebenswelt in unterschiedlich starker Ausprägung.

Vortragende:

Wiebke Jessen, Dipl.-Betriebswirtin, seit 1995 in der Marktforschung tätig, spezialisiert auf Qualitative Marktforschung, SINUS-Institut Heidelberg, seit 2012 Referentin der SINUS:akademie